„Emilia“ ist die kleine Schwester von „Emil“

Freimauerer spenden 5000 Euro für Patenschaftsprojekt des Vereins „Unikate“

kast **OSNABRÜCK.** „Emilia“ bedeutet „Ehrenamtliches Mentorenprojekt für individuelles Lernen im Asyl“ und ist ein Patenschaftsprojekt des Vereins Unikate. Die Osnabrücker Freimaurerloge „Zum goldenen Rade“ unterstützte zum Abschluss des Jahres das Projekt mit 5000 Euro.

Die Loge spendet jedes Jahr einen bestimmten Geldbetrag an einen gemeinnützigen Verein. In einer Versammlung stellte ein Mitglied das Projekt vor. „Er erzählte uns von ‚Emilia‘. Wir waren alle begeistert, und es hat nicht lange gedauert, bis wir uns einig waren, das Projekt mit dem Geld zu unterstützen“, erinnert sich Matthias Baethge, Meister vom Stuhl der Freimaurerloge.

Bereits 2012 entstand aus einer Idee des Vereins Unikate ein Projekt namens „Emil“. Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren werden durch eine einjährige Partnerschaft von Ehrenamtlichen unterstützt und können sich durch gemeinsame Treffen weiterentwickeln. Pädagogische Fachkräfte, Psychologen, aber auch Studierende und andere Ehrenamtliche helfen dabei, die Familien zu unterstützen.

2015 kam dann „die kleine Schwester“ hinzu: „‚Emilia‘ soll auch Flüchtlingen helfen, sich zurechtzufinden und Familien ein Freund und Helfer sein“, sagt Stephanie Koopmann, Gründerin des Projekts und Vorstandsvorsitzende des Vereins „Unikate“. Vertrauen schaffen, Rückhalt geben und offene Fragen der Familien klären seien dabei wichtige Punkte. Gemeinsame Unternehmungen der Kinder mit den Ehrenamtlichen fördere die Integration und die Sprachkenntnisse.

„Das erste Projekt ‚Emil‘ stand bereits auf den Beinen. Wir dachten uns, wir machen ein ähnliches Projekt individuell für die Flüchtlinge. Die beiden Projekte gehören zwar zusammen, aber bei ‚Emilia‘ finden wir noch andere Wege, um die Kinder und Familien intensiver zu integrieren“, erklärt „Unikate“-Vorstandsmitglied Zina Meyer.

Bei den Freimaurern gibt es bei Spendenübergaben keinen überdimensionalen Scheck, sondern den symbolischen „Sack der Witwe“ (von links): Raphael Hartmann („Emilia“), Stephanie Koopmann und Zina Meyer („Unikate“) sowie Thorsten Westhoff und Meister vom Stuhl Matthias Baethge (Freimaurerloge „Zum goldenen Rade“). Foto: Katja Steinkamp

40 Ehrenamtliche betreuen bei „Emilia“ zurzeit 39 Kinder. „Unsere älteste Ehrenamtliche ist 65 Jahre alt“, sagt Koopmann. Es sei schön, ein buntes Team zu haben. „Die Mischung aus Studenten und anderen Helfern bereichert das Projekt sehr.“ Über 200 Patenschaften seien bereits seit den Anfängen in 2015 übernommen worden, ergänzt Meyer. „Schulungen und Fortbildungen für die Ehrenamtlichen seien Pflicht. „Unsere Helfer lernen ihre eigenen Grenzerfahrungen bei den Projekten kennen, deswegen sind die Schulungen auch wichtig, um zu lernen, damit umgehen zu können“, betont Koopmann. „Wir sind sehr dankbar, dass die Freimauererloge uns mit so viel Geld unterstützt.“

„Uns geht es darum, mit der Menschenliebe ein großes Ziel der Freimaurerei in der Alltagspraxis zu verwirklichen und gerade den Schwachen in unserer Gesellschaft beizustehen“, unterstreicht Baethge. 3500 Euro hätten die Mitglieder der Loge bei internen Veranstaltungen wie Konzerten oder Vorträgen zum gerade ablaufenden Jubiläumsjahr „300 Jahre Freimaurerei“ gesammelt. 1500 Euro steuerte das Freimaurerische Hilfswerk bei.

Die 5000-Euro-Spende übergaben Matthias Baethge und Thorsten Westhoff im symbolischen „Sack der Witwe“. „Dieses Symbol kommt von den Steinmetzgilden, die früher auf Baustellen arbeiteten. Diese sind unter sich geblieben und mussten viel reisen, da sie keinen festen Wohnsitz hatten“, erzählt Baethge. „Sie versorgten ihre Hinterbliebenen aus den eigenen Kassen, und eine davon hieß ‚Sack der Witwe‘. Das haben wir übernommen.“